

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Christian THOMASIVS

Briefwechsel

EDITION

- 18-1** ***Briefwechsel*** : historisch-kritische Edition / Christian Thomasi-
us. Hrsg. von Frank Grunert ; Matthias Hambrock ; Martin Küh-
nel. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm
[#5755]
Bd. 1. 1679 - 1692 / unter Mitarb. von Andrea Thiele. - 2017. -
XLIV, 531 S. : Ill., Diagramme. - ISBN 978-3-11-047002-4 :
EUR 129.95

Die Edition des kompletten Briefwechsels von Christian Thomasius (1655 - 1728), zu der dieser erste Band¹ den Auftakt bietet, ist ein lange bestehendes Desiderat der Frühe-Neuzeit-Forschung. Daß es nun endlich mit einer historisch-kritischen Ausgabe behoben wird, die etwa den Ausgaben der Briefwechsel Samuel Pufendorfs oder Johann Christoph Gottscheds² an die Seite zu stellen ist, kann nur mit höchstem Lob quittiert werden. Da die Bedeutung von Thomasius für die deutsche Geistesgeschichte der Frühaufklärung unbestreitbar ist, etwa durch sein entschiedenes Plädoyer für die Denkfreiheit oder auch die Kritik an den Hexenprozessen, wird man alle Informationen dankbar zur Kenntnis nehmen, die sich nun durch die Briefausgabe gut auffinden lassen.

Die Herausgeber Frank Grunert, Matthias Hambrock und Martin Kühnel zeigen in ihrer Einleitung, warum eine solche Edition nötig ist, da sie nicht zuletzt Einblicke in die Netzwerke und die Gelehrtenkultur der Zeit bietet. Die Kommunikationsstrukturen, die dadurch etabliert wurden, und zwar durchaus europaweit, verdienen neben der Analyse der wissenschaftlichen Werke im eigentlichen Sinne, große Aufmerksamkeit. Denn nur wenn die Briefe

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1102907340/04>

² ***Briefwechsel*** : unter Einschluß des Briefwechsels von Luise Adelgunde Victorie Gottsched / Johann Christoph Gottsched. [Im Auftrage der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hrsg. von Detlef Döring und Manfred Rudersdorf]. - Historisch-kritische Ausg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#3721]. - Zuletzt: Bd. 11. Oktober 1745 - September 1746 / hrsg. und bearb. von Caroline Köhler ... - 2017. - LVI, 679 S. - ISBN 978-3-11-052894-7 : EUR 269.00, EUR 249.00 (Reihen-Pr.). - Rez.: **IFB 17-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8554>

mit berücksichtigt werden, kann auch das Lebenswerk eines Denkers und Autors vom Range Thomasius' angemessen erfaßt werden. Auch ist es naturgemäß von besonderem Interesse, wenn Thomasius etwa mit Samuel Pufendorf, Philipp Jacob Spener oder seinem Beichtvater August Hermann Francke³ korrespondiert hat, weil damit wichtige intellektuelle Beziehungen verbunden sind. Korrespondentennamen werden übrigens im *Personenregister* kursiviert, das gilt auch für Körperschaften wie das Geistliche Ministerium zu Leipzig oder die Magdeburgische Regierung zu Halle ebenso wie das Oberkonsistorium Dresden, die in der vorliegenden Korrespondenz eine große Rolle spielen. Die Vorarbeiten zu der Edition waren sicher nicht unerheblich, existierte doch auch keine Gesamtübersicht zu den in Archiven und Bibliotheken verstreuten Briefen; auch waren nur wenige Briefe überhaupt gedruckt worden (S. XIII). Lücken sind auch hier rasch zu konstatieren, so fehlen etwa die Gegenbriefe von Thomasius zu den an ihn von Pufendorf geschickten Briefen, was nicht zuletzt daran liegen mag, daß der Pufendorf-Nachlaß verschollen ist (ebd.). Immerhin müssen aber Thomasius selbst die Pufendorf-Briefe so wichtig gewesen sein, daß er sie als Konvolut aufhob. Auch ist eine große Ungleichmäßigkeit der Überlieferung zu vermerken. Denn wenn auch ca. 1200 Schreiben ausfindig gemacht werden konnten (bei ca. 300 Korrespondenten), so fehlen doch manche Bereiche völlig, beispielsweise Privatbriefe. (Die meisten Briefe liegen übrigens in Kopenhagen und Hamburg.) Am Anfang des Bandes steht ein *Chronologisches Briefverzeichnis* (S. XXXVII - XLIV), das in Kombination mit dem Register nützlich ist.

Thomasius hat vermutlich etliche Briefe entsorgt, wenn er diese nicht mehr (z.B. als Gedächtnisstütze) benötigte, während von anderen Briefe mehr oder weniger große Teile auch in seinen Büchern abgedruckt wurden. Thomasius hat von ausgehenden Briefen offenbar keine Kopien gemacht. Die Herausgeber vermuten sicher zu Recht, daß es noch weitere Briefe geben dürfte, die bisher nicht bekannt sind, doch rechnen sie nicht mit größeren Funden. Die Intensität der Briefwechsel ist nur in wenigen Fällen hoch; in den meisten Fällen liegt die Zahl der Einzelschreiben deutlich unter zehn, oft gibt es nicht mehr als zwei (S. XV).

Anders als für Leibniz, der Briefe im Grunde als Teil seines Werkes ansah, spielten sie in dieser Hinsicht für Thomasius eine andere Rolle, da er sich vorrangig als Informationsträger betrachtete (S. XVIII). Das gilt nicht zuletzt in den Fällen, wo es darum ging, politischen Einfluß zu nehmen oder juristische Einschätzungen vorzunehmen. Auch gegen Anschuldigungen mußte

³ **Die Welt verändern** : August Hermann Francke ; ein Lebenswerk um 1700 ; [erscheint anlässlich der Ausstellung "Die Welt verändern". August Hermann Francke - Ein Lebenswerk um 1700" ; Jahresausstellung der Franckeschen Stiftungen zum Jubiläum des 350. Geburtstags August Hermann Franckes vom 24. März bis 21. Juli 2013] / hrsg. von Holger Zaunstöck ... - Halle (Saale) : Verlag der Franckeschen Stiftungen ; [Wiesbaden] : Harrassowitz in Komm., 2013. - 323 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 26 cm. - (Kataloge der Franckeschen Stiftungen ; 29). - ISBN 978-3-447-06889-5 (Harrassowitz) : EUR 24.00 [#3244]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz381498255rez-1.pdf>

sich Thomasius bekanntlich zur Wehr setzen, etwa solche der Theologischen Fakultät in Leipzig (S. 271 - 280).⁴

Die Briefe werden so abgedruckt, wie sie überliefert wurden, also nicht modernisiert, was zwar die Lektüre etwas erschweren kann, aber zugleich einen faszinierenden Einblick in die Entwicklung der deutschen Sprache bietet. Dieser Hinweis versteht sich zwar angesichts der Editionspraktiken unserer Tage eigentlich von selbst, aber er ist doch auch deshalb nötig, weil viele frühere Teileditionen von Thomasius-Briefen sich daran in keiner Weise hielten, so daß die Herausgeber lakonisch mitteilen: „Heutigen editorischen Maßstäben können diese Publikationen daher nicht genügen“ (S. XIV).

Die Briefe sind nur lückenhaft vorhanden, weshalb in die Gesamtrechnung der nummerierten Briefe (in diesem Band 268) auch erschlossene, aber nicht überlieferte Briefe hineinzählen, von denen Thomasius etwa in seinen übrigen Schriften berichtet. Jedenfalls wird überall da, wo man sinnvoll einen fehlenden Brief erschließen kann, redaktionell die verfügbare Information darüber, was in ihm stand, mitgeteilt. Ebenso werden Beilagen erwähnt. Die Erläuterung oder Kommentierung der Briefe erfolgt jeweils durch Fußnoten auf derselben Seite, so daß dem Nutzer des Briefwechsels viel unnötiges Blättern erspart bleibt. Da viele der Kontexte, auf die in den Briefen Bezug genommen wird, nicht offensichtlich bekannt sind, muß viel erläutert werden, auch mittels Verweisen auf andere Briefe. Die Korrespondenz ist überwiegend in deutscher Sprache geschrieben worden, enthält aber auch manche Einsprengsel in lateinischer Sprache, die hier aber auch nicht übersetzt werden. Auch ganze Briefe in lateinischer Sprache lassen sich finden, so etwa einer von Thomasius an Spener vom 10. November 1686, aber auch ein gewisser Johann Jacob Stübel schreibt lange lateinische Briefe an Thomasius.

Der Band enthält eine Liste der *In der Korrespondenz erwähnten Werke* (S. 501 - 516), wobei auch Verweise der aufgeführten Titel auf die Autoren aufgenommen wurden; die Nummern der Briefe, auf die sich die Erwähnungen beziehen, werden hier genannt. Ein *Personenregister* (darin, wie erwähnt, die Korrespondenten kursiv) sowie ein *Ortsregister* sind vorhanden (es dominieren Leipzig, Halle, Berlin, Dresden und Magdeburg). Das Netz der Korrespondenten Thomasius' war übrigens, wie auch dieses Register zeigt, deutlich weniger ausgedehnt als bei Leibniz, Francke oder Pufendorf (S. XVIII). Anders als Leibniz reiste Thomasius auch wenig, und Auslandsbeziehungen waren bei ihm weder intensiv noch nachhaltig.

Es wird mit dieser Briefedition ein wichtiges Quellenwerk zur Frühaufklärung in Deutschland vorgelegt. Bleibt zu wünschen, daß die folgenden Bände in gleichmäßiger Zügigkeit erscheinen können, denn sie werden in jedem Falle ein unverzichtbares Hilfsmittel für die weitere Forschung zu Thomasius und seinem Umfeld darstellen. Wichtig ist noch ein weiterer Hinweis (S. XIX):

⁴ Vgl. auch **Halle-Leipziger Aufklärung** : Kernstück der mitteldeutschen Aufklärung / Günter Mühlpfordt. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2011. - 389 S. ; 21 cm. - (Mitteldeutsche Aufklärung ; 1). - ISBN 978-3-89812-711-0 : EUR 38.00 [#2351]. - Rez.: **IFB 11-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz32443782Xrez-1.pdf>

Parallel zur Edition wird ein bio-bibliographisches Personenlexikon erstellt, das nach Abschluß der auf vier Bände angelegten Gesamtedition auch gedruckt werden soll, vorerst aber nur auf der Editionswebsite⁵ abrufbar sein soll: „Das Personenlexikon stellt zugleich ein umfassendes bio-bibliographisches Nachschlagewerk zur Respublica litteraria der deutschen Frühaufklärung ebenso wie zu bestimmten höfischen und bürgerlichen Kreisen um 1700 dar, das auch unabhängig von dieser Edition genutzt werden kann“ (S. XIX). Für die wissenschaftlich interessierten Nutzer ist weiterhin wichtig zu erfahren, daß jeweils „zwei Jahre nach dem Erscheinen der einzelnen Briefbände (...) diese auch in digitaler Form“ im Sinne von „Open Access“ zugänglich gemacht werden (S. XXIII).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8955>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8955>

⁵ <http://www.thomasius-forschung.izea.uni-halle.de/> [2018-03-25]. Derzeit liegt noch kein Lexikon vor.